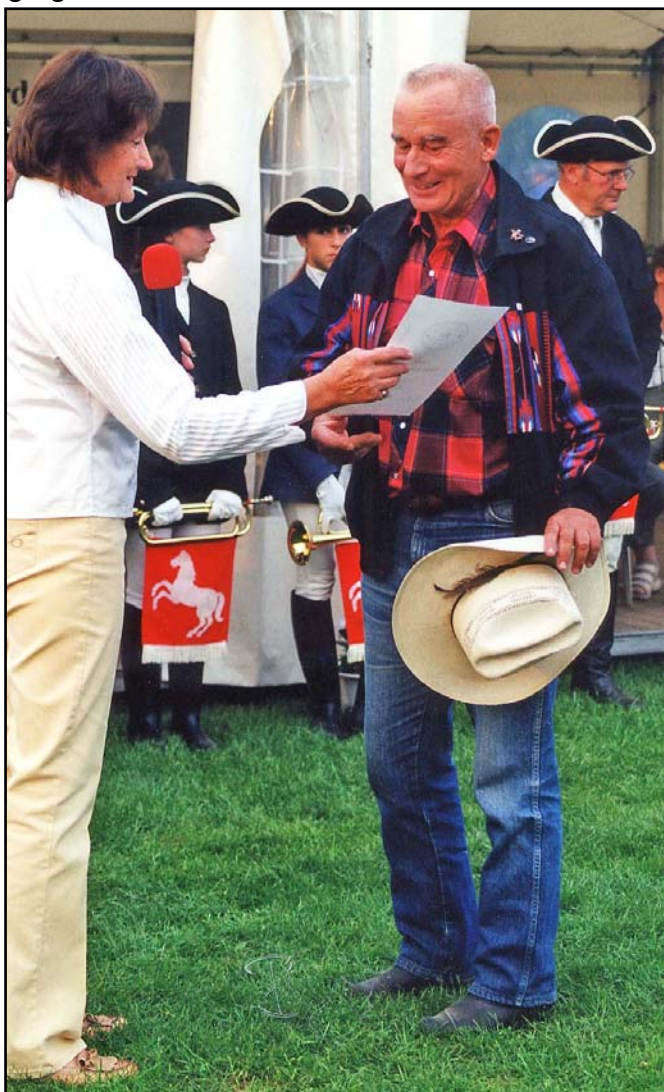


bis das 1. Turnier im August 1996 starten konnte. Noch nie habe ich eine so tolle Unterstützung wie vom PSH erfahren, um so eine große Veranstaltung durchzuführen.

Das 1. Landesbreitensportturnier

Mitte der 90er hörten die Turniere in Severloh und Langenrehm auf. Schade, vor allem in Langenrehm war es immer sehr gemütlich gewesen. Aber es gab neue Turnierorte. So auch das Breitensportturnier in Bad Segeberg, dem jedes Jahr viele Besprechungen und Besichtigungen vorausgingen. 2006 fand es das 11. Mal statt. Jedes



Jahr stellten hier ca. 15 – 20 Verbände mit ca. 300 Pferden ihre Arbeit in Form von Wettbewerben, Shows oder Präsentation ihrer Reitweise vor. Das alles an 2 Tagen auf einem Platz vor einer großen Publikumsmenge. Auf dem 8. Landesbreitensportturnier im Jahr

2003 wurde ich für besonderes Wirken am Pferd und an der Reiterei von der FN in Warendorf mit einer Bronze-Plakette ausgezeichnet.

Ehrung mit Bronze-Plakette

Diese Ehrung wurde von Frau Ingrid Thomsen, der 2. Vorsitzenden des PSH, vor den aufmarschierten Teilnehmern vorgenommen (Foto links © Renate Gill).

Fast jedes Jahr gab es neue Einlagen. So führten wir z. B. den Horse and Dog-Trail und eine Freestyle-Horsemanship ein.

Letztes Jahr gab es zum ersten Mal einen Moonlight-Trail. Es war viel Arbeit, bei dem mich jedes Jahr ein tolles Helfer Team unterstützt hat, vielen Dank.

Aber es hat mir die ganze Zeit über viel Spaß gemacht, zumal ich selbst nicht mehr auf Turnieren startete.

Das 1. Bundesbreitensportturnier

Im Oktober 2002 veranstaltete die FN Warendorf auf der Horner Rennbahn das 1. Bundesbreitensportturnier. Wir veranstalteten dazu ein Trail-o-Rama und zeigten auf einem extra aufgeschütteten Sandplatz Showeinlagen in unserer Reitweise.

Das letzte Mal waren Tabur und ich 1999 auf der Winterberg Ranch. Aber schon da sind wir nach einer Trail-Prüfung nach Hause gefahren. Nachdem Tabur und ich dreimal gestürzt sind, stellte ich 2004 das Reiten mit ihm ein. Die Ursache war, daß Tabur plötzlich, irgendwann beim Reiten, mit der Hinterhand einknickte, die Balance verlor und wir uns hinlegten. Er ist jetzt 27 Jahre alt und lebt auch so froh und munter in seiner kleinen Herde, zumal 2006 eine Haflingerstute mit Fohlen, genannt „Turan Ben Pascha“ dazukam. So hat Tabur auch als „kleiner Onkel“ gut zu tun.

1996 wurden wir, nachdem die Satzungen endlich durchgearbeitet waren, ein EWU-Landesverband HH/SH e.V, Die Bundes-EWU blieb Dachverband.

1997 wurde Boy Herre zum 1. Vorsitzenden gewählt, ich wurde als Breitensportwart und

Beiratssprecher bestätigt. 2003 wurde Peter Raabe zum 1. Vorsitzenden gewählt, ich behielt meinen Posten, bis ich 2007 nicht wiedergewählt wurde.

Meine Arbeit im Vorstandsteam hat mir die ganzen Jahre viel Spaß gemacht; auch die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und dort das Eintreten für unsere Reitweise, das Westernreiten, um damit einem negativen Image von Wild-West-Reiten wirksam ent-

gegenzuwirken.

Vor allem, daß wir als Verein in unserer Reitweise anerkannt und akzeptiert wurden, war mir wichtig, denn wir sind ein regulärer Reitverein mit einer bestimmten Reitweise. Es wäre schön, wenn das auch mal die Presse und alle Medien z. B. in ihren Sportberichten, so verstehen würden.

Also Freunde, wie war das?

Was tust du für deine EWU?!

Breitensportwart, Vereinsmanager Pferdesport C, Westerntrainer C

Regina Jentsch

Wie alles begann...?

Natürlich mit der Liebe zu den Pferden.

Im zarten Alter von 8 Jahren hatte ich Erstkontakt und „infizierte“ mich mit dem Pferdevirus. Mit 16 Jahren bekam ich mein erstes eigenes Pony zum Gespannfahren.

Wie bei allen Reitern fing es auch bei mir mit Spring- und Dressurreiten an. Dem konnte ich

leider nicht allzu viel abgewinnen. 1991 traf ich im Haflinger-Freundeskreis eine Westernreiterin. Durch sie wurde ich inspiriert, meinen Haflinger Silas (Foto links) in den Disziplinen Trail und Horsemanship zu trainieren.

1993 startete ich mit ihm auf meinem ersten Hausturnier in dieser Disziplin. 1994 trat ich der EWU als Einsteiger bei, um bei weiteren Turnieren starten zu dürfen.

Die Atmosphäre gefiel mir sehr gut. Ich traf gesellige Leute am Lagerfeuer und fühlte mich bei den anderen Mitgliedern der EWU gut aufgehoben.

Als Amateur reiste ich 1995 zur Deutschen Meisterschaft nach Münster. So ging es weiter. Es kamen im Laufe der Jahre rund 300 Platzierungen und auch Siege zusammen. Etliche All-around-Champion-Titel waren dabei. 1997 bin ich im Landeskader Hamburg/Schleswig-Holstein auf der DM den Trail geritten. Aber das war mir nicht genug. Vom Ehrgeiz gepackt, strebte ich im Jahre 2000 die Westerntrainerlizenz C an. Die Prüfung legte ich trotz Schwangerschaft erfolgreich ab. Ich war nicht aufzuhalten.

Der Westernreitsport hat sich im Laufe meiner aktiven Turnierzeit weiterentwickelt. Das Niveau der Pferde und natürlich auch der Reiter stieg in den letzten Jahren stark an.



Leider erlaubte mir meine Gesundheit keine weiteren Turnierstarts, aber auch die Arbeit des Bodenpersonals war eine Möglichkeit, dem Sport und der EWU treu zu bleiben. So fing ich 2004 mit dem Ringsteward an und half im Turnierteam der German Open in Bad Salzuflen.

Es folgte 2006 der Richter-Grundkurs in Fulda und die Ausbildung zum Vereinsmanager Pferdesport C in Warendorf.

Seit 2007 bin ich in unserem Landesverband Breitensportwart. Als solcher möchte ich für die Mitglieder eine Schnittstelle bilden zwischen Anbietern von Bezirksgruppen bezüglich Veranstaltungen ohne Turniercharakter, wobei der Spaß mit den Pferden an oberster Stelle steht. Ich habe ein weit offenes Ohr für Hinweise aus den Mitgliederreihen, damit diese Events allen Interessierten zugänglich sind.

Auch bei der Organisation werde ich mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Was treibe ich sonst noch? Bei der Mitgliedergewinnung auf dem Messestand

stehe ich für Fragen rund um den Westernreitersport und die EWU zusammen mit Britta Peters zur Verfügung. Zur Zeit arbeite ich an meiner Richterausbildung und saddle auf den Vereinsmanager B auf.

Und da ist noch mehr: Mein Ziel ist es, Anfängern und Umsteigern aller Reitweisen eine fundierte Grundausbildung zu geben und sie, je nach Wunsch, bis zur Turnierreife zu fördern. Aber das könnt ihr auf meiner Homepage genauer erfahren:

www.westerntaining-jentsch.de .

Mache ich auch etwas ohne Pferde? Ich fotografiere sehr gern und viel. Bilder gibt es auf meiner Homepage.

Nach meiner Auffassung lebt der Verein von und mit den Mitgliedern und wäre ohne die ehrenamtlich geführten Vorstandsposten/ Turnierhelfer nicht so eine runde Sache. Ich bin gern dabei und genieße das Vereinsleben.

INTERVIEW

Stefan Janssen

Von Britta Peters

Stefan Janssen, langjähriger AvD („Ansager vom Dienst“), zuständig für die Beschallung unserer Turniere mit Musik und für die Ansage. Kein Mitglied der EWU, aber dafür ein enger Freund – und eine Institution, praktisch nicht mehr wegzudenken!

Stefan, wir kennen Dich seit Jahren als Turnieransager und Beschaller. Wie und wann bist du darauf gekommen?

Seit 1992 kenne ich Westernreiten, durch meine damalige Freundin Joke Höft. Joke war 1993 als Richterin bei einem Hausturnier auf Roger's Area, und es wurde

noch ein Ansager gebraucht. Sie hat mich einfach so dazu „verdonnert“. Ich hatte einen ziemlichen Bammel davor, aber es hat Spaß gemacht.

Ich hatte mich ein bißchen vorbereitet durch Ansagerkurse, damit ich nicht so ganz im Dunklen stand.

Auf demselben Turnier wurde ich von Dieter Kohlmorgen gleich fürs nächste Turnier, das Trail-o-Rama auf der Horner Rennbahn in HH, angeheuert.

So kam ein Turnier zum anderen, und bis heute bin ich dabei geblieben.

Das Schöne daran ist: ich konnte zwei Hobbys verbinden – das Westernreiten und

die Elektronik, denn gebastelt habe ich schon immer gern mit technischen Dingen.

*Welche Entwicklung gab es seit damals?
Spielt man heute z. B. andere Musik, welche
Technik hatte man damals und heute?*

Die Technik verändert sich ständig, alles wird moderner, der gute alte CD-Player wird durch Computer ersetzt, Mikrofone sind heutzutage drahtlos usw.

Angefangen habe ich mit einer geliehenen Disco-Anlage. Nach und nach habe ich mir die Technik dann selbst zugelegt oder selbst angefertigt.

Ab Saison 2000 habe ich mir dann den Wohnmobilaufatz zugelegt und den als „rol-lendes“ Studio eingerichtet.

Die Musik hat sich auch verändert, es geht jetzt mehr hin zum Country-Rock, aber die alten Klassiker waren ja auch schön; nur irgendwann hängt einem das zu den Ohren raus...

Übrigen ab 2008 gibt's dann neue Countrymusic! Habe da 'ne gute Quelle.

*Früher wurden die „Grand Entries“ doch sehr
zelebriert, das gibt es heute kaum noch.
Meinst du, man sollte das wieder aufleben
lassen?*

Ja, warum nicht; nur woher die Zeit nehmen? Durch die Leistungsklassen sind die Zeitpläne ganz schön eng geworden, da bleibt kaum noch Zeit für eine Siegerehrung, aber eine Siegerehrung gehört nun mal dazu, und die muß auch zelebriert werden, genauso wie die All-around-Champions!

Die Grand Entries haben dadurch gelitten, aber vielleicht kommt das ja noch mal wieder.

*Sind dir besondere Erlebnisse im Gedächtnis
geblieben?*

Da könnte ich viel erzählen! In den Jahren sammeln sich eine Menge Geschichten an! Das geht los bei Turnieren mit mehr Sonne als gut ist – bis hin zum Tornado in Sachsen-Anhalt. Turniere mit nicht enden wollenden Partys ...und, und, und.

Das Schöne aber ist: Jedes Turnier hat seine eigene Geschichte, ich glaube, da schreibe ich mal ein Buch drüber...

Ein Höhepunkt war natürlich die German-Open in Bad-Salzuflen 2004. So eine Show zu moderieren ist natürlich etwas ganz Besonderes.

*Soweit ich weiß, warst du auch als
Turnierreiter unterwegs, wieso sieht man dich
heute nicht mehr als Reiter?*

Ja 1993 war mein erstes Turnier als Reiter. Das war in Langenrehm mit Jokes Pferd „FR Doc Gone Good“ (Paint Horse). Habe den 5. in der Pleasure gemacht, von 45 Startern. Ich bin auch noch auf ein paar anderen Turnieren gestartet, unter anderem in Jevenstedt in der Mannschaft mit Peters Pferd „Donna“ (da habe ich mich blamiert, mit Boots in der Pleasure...).

Ich habe selbst auch mal ein Pferd gehabt: „Foxy Schoolgirl“ (QH), bin aber nur einmal mit ihr gestartet – 1997 in Kirchlinteln.

Leider lebt dieses Pferd nicht mehr. Jetzt habe ich kein Pferd mehr, habe einfach keine Zeit mehr zum Reiten, und in der Turniersaison bin ich ja jedes Wochenende mit der Beschallung unterwegs.

*Vielen Dank für das Gespräch, ich hoffe, du
bleibst uns noch viele Jahre erhalten.*

Ich denke schon, solange das Feedback da ist, werde ich wohl weitermachen mit Beschallung und „Labern“!

Ich danke Euch, so long,
Euer „Laberbärchen“ Stefan



Stefan, hier mit Colleen Sciacca, vergnügt auf einem Turnier... (Foto © Renate Gill)



Von links: Ansager Stefan Janssen, Ringsteward „Edge“ Edzard Riek und EWU-Richter Dietmar Boyks, ein super Gespann und eingespieltes Team (Foto © Renate Gill)

EWU-RICHTER

Dietmar Boyks

Eine Nacht mit Folgen

Draußen war es ungemütlich und – gegen 22 Uhr – längst dunkel. Der krönende Tagesabschluss sollte die Sportschau im Fernsehen werden: Fußballergebnisse mit Informationen über gut bezahlte Profis, die wenig leisten, und Trainer, die dafür entlassen werden – Tratsch aus der Welt des Sports,

nicht weiter aufregend. Wir kennen es alle, dieses zufriedene Gefühl kurz vor dem Schlafengehen.

Doch plötzlich änderte sich die Situation: Die Erde bebte – nicht von 44 Beinen, die dem Ball nachjagten, sondern von 40 Hufen, die den Horizont noch vor dem Abend erreichen wollten. Ich traute meinen Augen nicht. Kam die Sportschau diesmal aus Arizona? Zehn Cowboys galoppierten in den Sonnenuntergang und warben für eine neue Sportart – das Westernreiten in Deutschland. Auch Hamburg hatte einen „John Wayne“ –, und das war Thomas Hoppe. In seinem Reitstall in Rahlstedt trafen sich regelmäßig

die wenigen vorhandenen Westernreiter, um diesen Reitstil bekannter zu machen und ein Lebensgefühl auszudrücken. Ich war begeistert und wechselte die Seiten. Warum noch „klassisch“, wenn es auch „western“ ging!
Damals – 1980.

Danke für dein Engagement, Thomas.

Eine „verhängnisvolle“ Feier

Spielen Sie gern Lotto oder Poker, oder kaufen Sie Lose für eine Lotterie? Ich eigentlich nicht, deshalb verliere ich auch selten und gewinnen? Nein, das passiert ebenfalls nicht. Aber es gibt Momente, da glaube ich, der „liebe Gott“ würde mich nötigen und mir die Hand führen. Man weiß dann gar nicht, ob man sich über die Folgen dieses göttlichen Eingriffs freuen soll.

Eine dieser Sternstunden lag im Dezember 1982. Die EWU (damals „Europäische Westernreiter Union“) bestand bereits, und den Landesverband (damals die „Regionalgruppe“) Hamburg/Schleswig-Holstein gab es auch schon –, und dieser Hamburger EWU-Ableger feierte. „Texas Otto“, ein Flaggschiff der ersten Stunde, hatte die Weihnachtsfeier organisiert, sehr gemütlich, sehr voll und mit vielen Spenden für den Lostopf. Eingeladen

waren die Vereinsmitglieder und Freunde des Westernreitens. Ich zählte nur zu den „Freunden“.

Irgendwann durften dann Lose gezogen werden, und da spürte ich es wieder, dieses „göttliche Drängen“. Ich griff in den Cowboyhut, meine Hand glitt fast suchend über die kleinen Papierröllchen, um den Zufall auszuschließen: Einmal, zweimal, dreimal und... noch ein letztes Mal. Nein, nicht irgendein Los. Nach dem vierten Griff merkte ich, dass ich nicht mehr „geführt“ wurde und hörte auf: vier Treffer, keine Trostpreise – Hauptgewinne zum Ausschuten.

Dem Himmel sei Dank!

All die schönen Preise, gestiftet von Firmen und den Mitgliedern..., für Mitglieder, und nun gewinnt ein quasi Außenstehender!

Ich bekam ein schlechtes Gewissen. Texas-Otto mit seinem Gespür für Situationen meinte, das sei doch eine gute Gelegenheit in die EWU einzutreten.

Eigentlich war ich auf meinen „Schöpfer“ sauer und wollte ihm unbedingt noch ein paar deutliche Worte über sein unkalkulierbares „Geschenk“ sagen.

Aber er hat mich beruhigt und gemeint, es würde sich alles zum Guten entwickeln.

Damals – im Dezember 1982.



Urgesteine zu Beginn:
Siegfried Nedel (Mitte),
Edzard „Edge“ Riek
(rechts)

Siegfried Nedel

Von Boy Herre

Als ich vor wenigen Tagen bei Siegfried Nedel anrief, um ihn um einen Interview-Termin zu bitten, hatte ich Bammel – jedenfalls mehr als nur Respekt. Ich kannte ihn zwar, von früher, er aber mich nicht.

Ich hatte Glück, er war gleich selbst am Telefon. Ich versuchte zu erklären, was mein Anliegen war, welchen Auftrag ich hatte, und bat um ein Interview, einen Gesprächstermin. Siegfried war sofort dazu bereit. Und wenige Tage später war's soweit.

Sein Haus in Langenrehm fand ich sofort. Auf mein Klingeln öffnete mir seine Frau die Tür, er kam selbst herbei und hieß mich willkommen. Trotz seines hohen Alters ist er ein rüstiger und würdevoller Herr, eine Erscheinung; ich stellte mich vor und bedankte mich bei Familie Nedel für den freundlichen Empfang. Mehr oder weniger zufällig waren auch sein Sohn Ulf Nedel und dessen Frau zu Besuch; wohl auch als Gedächtnisstütze gedacht, wie Siegfried erklärte..

Im gemütlichen Wohnzimmer setzten wir uns zu Tee und Keksen an den Couchtisch und begannen sogleich freundschaftlich und zwanglos zu palavern. Ulf erklärte mir, daß er normalerweise in Spanien lebte und von dort aus ein europaweites Pferdetransport-Unternehmen betreibt.

Es entspann sich darob ein lebhaftes Gespräch, wobei sich herausstellte, daß die anwesende Familie, Grundstock der berühmten Nedel-Bande, mein Interview-Partner sein würde: sie alle waren immer dabeigewesen und hatten ihre Erinnerungen beizusteuern.

Die folgenden Fragen und Antworten können also nur ein unvollkommener Versuch sein, die Hauptrichtung des Gesprächs zu skizzie-

ren. Einerseits glaubte Siegfried, sich vielleicht nicht mehr recht erinnern zu können, und war dankbar, auch auf das Gedächtnis von Sohn Ulf zurückgreifen zu können; andererseits waren seine Erinnerungen an die Vorgänge damals klar und deutlich, und es war spannend, zuhören zu dürfen, was die Nedels zu berichten hatten.

Wie ist es denn eigentlich dazu gekommen, daß Sie zu einem Westernreiter wurden? Und wann war das eigentlich?

Ach, wissen Sie, damals, in den 60ern, war ich ja der letzte offiziell berittene Einzel-Polizeiposten in Niedersachsen. Ich war ja von der Ausbildung her ein richtiger Remonte-Reiter gewesen, habe immer Pferde auch ausgebildet. Mein Posten war hier im Forst Rosengarten, daher auch der Spitzname „Sheriff von Rosengarten“.

Ich war aber mit dieser Art der Reiterei nie so recht zufrieden. Immer hatte ich das Gefühl, es müsse doch einen entspannteren und ruhigeren Weg geben, sich mit seinem Pferd im Gelände zu bewegen.

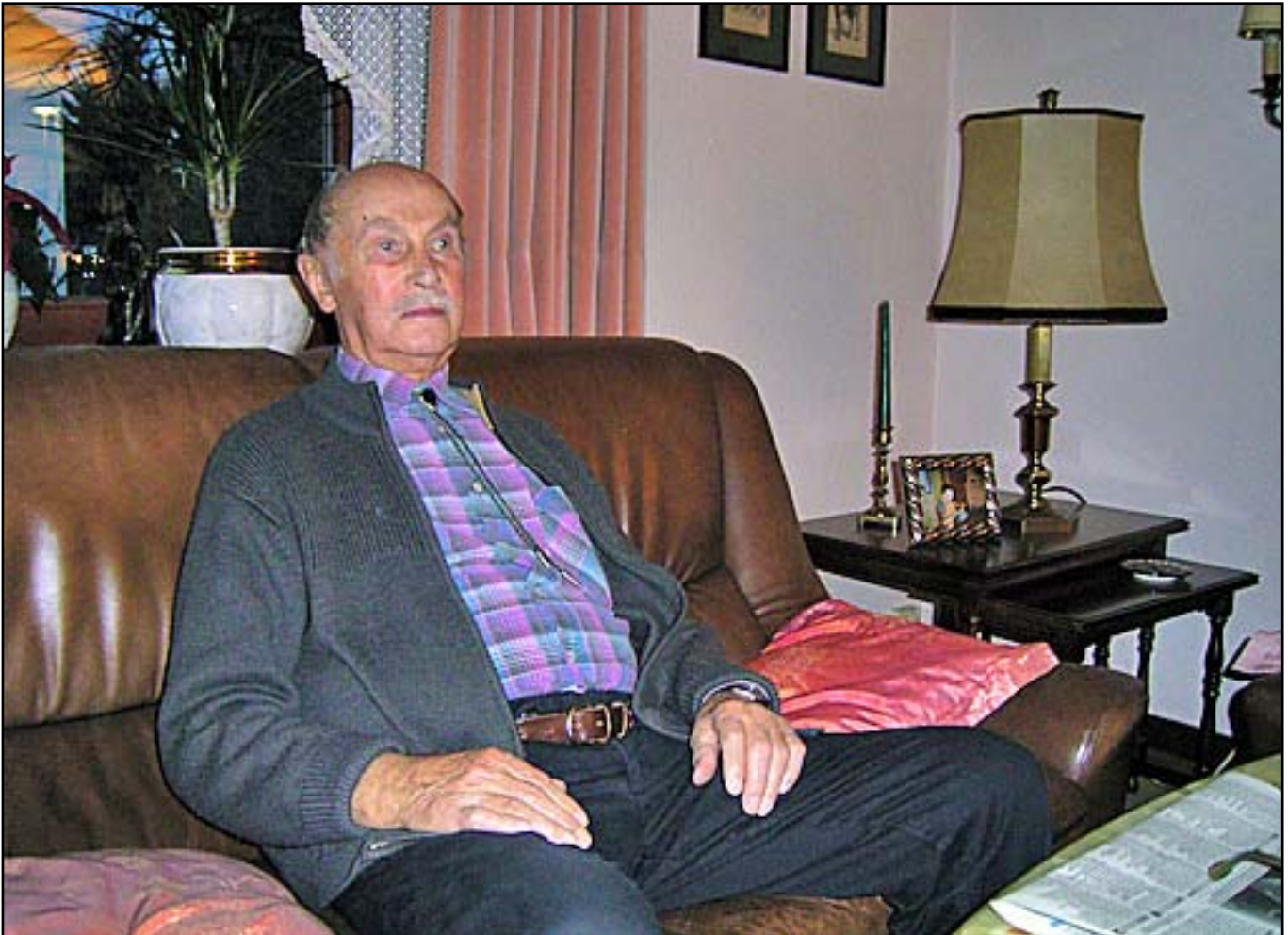
Dann, eines Tages, bekam ich einen Westernsattel in die Hände, von jemandem, der sich den aus den USA mitgebracht hatte, ohne recht was damit anfangen zu können oder zu wollen. Für mich war das die Initialzündung.

Aber der Sattel allein macht ja noch keinen Westernreiter... Wie haben Sie dann das Westernreiten erlernt?

Na ja, reiten konnte ich ja. Ich bin dann im Dienst in voller Uniform, aber im Westernsattel geritten. Die anderen Reiter haben sich dann auch schon mal über meine Chaps lustig gemacht; aber dann haben auch

die Englisch-Reiter rasch erkannt, wie praktisch das ist und die Klamotten schützt, und zwei Jahre später trugen die auch alle Chaps, wenn natürlich auch nicht auf dem Turnier. Und dann war da Randy Phillips, es gab sonst keinen anderen. Das war noch ein richtiger Cowboy, konnte am Anfang kein Wort Deutsch und hatte in seinen Kursen immer einen Übersetzer dabei. Den bat ich, uns – mir und meinem Pferd – das beizubringen.

Außengalopp in die Kurve geht und auf die Schnauze fällt, sei das ein Problem des Pferdes – nicht des Reiters. Aber dann hat er auf seinen Touren durch Deutschland rasch gelernt, daß ein anderer Anspruch besteht, auch auf Turniere zu gehen. In den USA ist Randy sicher niemals auf einem Turnier gewesen, sonst hätte er das gewußt. Doch das hat er rasch gelernt. Jedenfalls war er einer, der mit Tieren vom



Siegfried Nedel (85), Westernreiter-Legende und „Sheriff von Rosengarten“, erinnert sich gern an sein bewegtes Leben mit Pferden – und wie aus ihm einer der ersten Westernreiter Deutschlands wurde (Foto: © Boy Herre)

Der hat uns ja damals richtig gezeigt, wie man ein Rind einfängt usw. Der setzte sich auf mein Pferd, aber dann meinte er, dem könnte er nichts beibringen, das Pferd könne ja alles. Aber ich fragte nach Galoppwechsel. Und Randy verstand zunächst gar nicht, was ich meinte. Der konnte mein Pferd galoppieren, aber es war Außengalopp, und Randy war das egal, der meinte, wenn das Pferd im

Feinsten umgehen konnte. Damals bin ich hier in Langenrehm Turniere mitgeritten, und wenn mich dann die anderen Reiter sahen, dann hieß es: Du auch hier? Dann kann ich ja nach Hause fahren, dann ist der erste Platz weg. Damals waren die Amateurklassen mit Reining und Western Riding ganz klein, das konnte ja noch keiner, mit den vielen fliegenden Galoppwechseln. Die fingen ja alle erst

mal Pleasure an. Das war ja das Normale. Der Kurs bei Randy, das war 'ne romantische Woche. So'n bißchen Cowboy-Romantik war ja auch immer noch im Hinterkopf dabei.

Wie ging's dann weiter? Haben Sie denn auch schon Unterricht gegeben?

Ja, erst ein bißchen, und dann, als ich pensioniert wurde, mit 60, da explodierte das regelrecht. Das war genau zu dem Zeitpunkt, als die Regionalgruppe HH/S-H gegründet wurde. Ursprünglich war ich ja schon 1978 Gründungsmitglied der EWU gewesen. Aber vor 25 Jahren, da habe ich damit begonnen, richtig viel Unterricht im Westernreiten zu geben. Da kamen die ganzen Jesteburger zu mir, Leute wie die Hartfiels, Peter Illner usw. Einmal in der Woche war hier Unterricht, Training und hinterher Geselligkeit, Stammtisch mit Training, sozusagen. Da waren immer so um die zehn Leute beisammen. So kam es dann zur sogenannten „Nedel-Bande“.

Und heute? Reiten Sie noch?

Nee, ich hab' ja kein Pferd mehr. Erst hab' ich gedacht, mein geliebter Araber überlebt mich, und ich hab's schon für ein Enkelkind vorbe-

reiten wollen. Aber dann kam's anders, jetzt hab' ich kein Pferd mehr.

Ich hatte mal eine Schülerin, eine ältere Dame, die benötigte einen Stuhl, um auf ihr Pferd zu klettern, als Aufsteigehilfe. Da hab' ich immer gedacht: Wenn Du mal so eine Hilfe benötigst, dann hörst du auf. Der Augenblick kam. aber natürlich hab' ich nicht aufgehört. Heute könnte ich vielleicht immer noch reiten wollen, aber mit meinem Gleichgewichtssinn stimmt was nicht, mir wird leicht schwindlig, und da lass' ich es lieber sein. Früher habe ich auch noch gemalt, hier dieses Bild mit dem Pferd darauf, und dort, das mit den Blumen, hab ich beispielsweise gemalt [zeigt mir wunderschöne Bilder]. Aber damit ist inzwischen auch Schluß. Und mit dem Reitunterricht ist es auch schon lange vorbei.

Können Sie uns zum Abschluß noch eine Weisheit mit auf den Weg geben?

Tja, „Schöne Pferde, schöne Frauen, die sind teuer. Kannst Du wählen zwischen beiden, wähl die Pferde, die sind treuer!“

Liebe Familie Nedel, lieber Siegfried Nedel, ich danke Ihnen für die freundliche Einladung und das nette Gespräch!



Siegfried Nedel hat eine künstlerische Ader – und ein Regal voller Pokale



Britta Peters

Mein Werdegang bei der EWU

1989 besuchte ich mein erstes Westernturnier bei Tom Klein auf der Anlage in Kuddewörde, und wusste, das will ich auch irgendwann mal können.

Diese Ziel verfolgte ich bis 1992 mit dem Kauf meiner Stute „Inschallah“, die ich in dem Jahr bei Ulf Nedel in Rosengarten ins Training gab und außerdem gleich Mitglied bei der EWU wurde.

Als dieser ins ferne Andalusien zog, organisierten wir in meinem Heimatstall in Escheburg Reitunterricht mit Martina Steer, heute Sell.

1993 war es soweit: Ich bestritt mein erstes Turnier, ein EWU-C-Turnier in Eggstedt, Dithmarschen.

Hubertus Ott, der nach meiner Meinung die EWU doch sehr geprägt hat, war damals Richter. Jetzt ist er leider nicht mehr unter uns.

In den folgenden 4 Jahren ging ich viel als Teilnehmer auf Turniere oder nahm teil an Aktivitäten des Stammtisches Nordheide, der damals ganz engagiert von Karin Vogelsang geleitet wurde.

1995 war ich erfolgreicher Teilnehmer der ersten Reitabzeichenprüfung in Schleswig-Holstein.

1996 besuchte ich mein erstes Seminar zum Ringsteward, damals eigentlich nur, um mal

eine andere Sicht des Turnierreitens zu haben.

1997 – 99 zog ich mich aus privaten Gründen etwas aus dem Turniersport zurück, um dann 2000 das erste Mal als Helfer bei der Hansepfed hinter den Kulissen zu arbeiten. Das gefiel mir so gut, das Peter Raabe mich spontan fragte, ob ich ein Amt im Vorstand übernehme und ich im Turnierteam Nord meine Karriere als Doorman begann.

Gleichzeitig engagierte ich mich für die Messeauftritte und wurde dann 2001 als Turnierwart gewählt. Dieses Amt bekleide ich noch heute, genauso wie mir immer noch die Messen ans Herz gewachsen sind.

Aktuell bin ich seit 2006 dabei, meine Richtergrundausbildung zu machen, denn Fortbildung bei der EWU verfolge ich natürlich immer noch, zuletzt erhielt ich 2004 die Trainer-C-Lizenz.

Sofern es mir möglich ist, reite ich auch seit 2000 wieder aktiv mit meiner Stute „Thunder Girl of Goer“ unsere Turniere mit, dieses Jahr sogar in Kassel.

Die EWU hat meinen Werdegang sehr geprägt, und ich wünsche dem Verein alles Gute für die Zukunft.



Peter Raabe im Gespräch mit Britta Peters auf der HANSEPFERD, im Hintergrund rechts Dieter Kohlmorgen

Stimmen im Forum

Auch im Mitglieder-Forum der „Western-Nordlichter online“ erzählen viele Leser von ihren Erinnerungen. Hier eine Auswahl:

Mein allererstes Westernturnier... Noch mit meiner Ponystute Maya... fand in Langenrehm statt, ob schon unter der Schirmherrschaft der EWU weiß ich gar nicht. War aber toll, den Trail konnten wir am Abend vorher sogar noch mal üben, eines unserer Ponys wollte einfach nicht durch das Flattertor durch, und die anderen Teilnehmer haben uns so lange geholfen, bis das Tierchen da endlich durch war. War doch damals noch ein ganz anderer Zusammenhalt. Joy (1985)

Wir sind das allererste Mal dabei! Hui, was war ich nervös! Der Einsteigertrail lief so làlà (wer kommt auf die Idee, einen fast vollen Eimer umzusetzen? He, das Ding war sauschwer!), die Pleasure war mit dem ersten Galopp beendet – da hatte so ein komischer Reiter hinter uns mit so 'nem eigenwilligen Appi so doofe Klingelsporen an – und Tom gab Gas... tschüs! Damals haben wir sogar eine "Reining" (naaa jaaa) versucht...gab immerhin ein grünes Schleifchen – die anderen waren eben noch schlechter! PP (1992)

Meine erste Saison mit Jabonah, und dann auch noch Severloh als erstes Turnier... Waren das Zeiten: Über 40 Reiter in der Horsemanship – und alle gemeinsam im Line-up! Das war auch das Jahr, in dem man Wanda-Lee Krümmel (damals noch Stiller) auf der Landesmeisterschaft im Barrel Race sehen konnte; es fehlte noch ein Punkt zum All-around, und damals zählten die Rennprüfungen ja auch noch. War schon lustig, Rennprüfung im Pleasure Lope, weil schnell war das nicht! Aber immerhin nett anzusehen. Joy (1993)

In diesem Jahr wurde die Landesmeisterschaft zusammen mit Niedersachsen /Bremen und Niedersachsen /Hannover in Hannover

ausgetragen, bei viel Regen und Sturm . Wir haben auch Pferdefußball gespielt. Regina (1994)

Landesmeisterschaft war in Osterstedt bei Bianca Bolduan. Dort hatten wir auch schon Mannschaftswettbewerbe. Bei Roger Rahn in Boklund beim Turnier hatten wir im Trail noch einen Pferch mit echten Kühen, dort mußten wir das Tor öffnen, schließen und durchreiten. War schon echt spannend. Dann gab es ein Hausturnier auf Hof Kamerun, sehe gerade auf den Bildern, dass Helga Schleifenmädchen war. Mir fällt noch das Turnier in Langenrehm ein. Dort war das Wetter wieder mal schön. Regina (1995)

Also, die Landesmeisterschaft fand bei Hans Wagner in Norderstedt statt. Dort gab es im Trail auch noch echtes Wasser zum durchreiten! Regina (1996)

Und an Birger Gieseke als Richter kann ich mich auch noch lebhaft erinnern... Blue (1996)

Turnier Bargstedt. Da bin ich den Hengst von meiner Freundin geritten, Thomas Hoppe war Richter, nach dem Trail kam er zu mir und fragte mich doch glatt, wie alt ich denn wäre gg . Er hatte wohl Bedenken, dass ich noch keine 18 war. Heute schmeichelt es einem, wenn man jünger eingeschätzt wird, da war ich mit meinen 21 doch arg beleidigt gg. Blue (1996)

Ich glaub, es war 1987 – oder doch schon 1986?– egal: Das erste Mal auf einem „richtigen, großen“ Westernturnier, das erste Mal überhaupt Kontakt mit „der EWU“: ...da stand mal in Severloh auf dem Hügel am Einritt ein Brauner, halb schlafend, mit Hängeohren, Knickebein und obendrauf genauso zusammengesunken ein Reiter, der aussah, als hätte man ihn gerade aus einem

Western geklaut, samt (damals noch dunklem) Rauschebart und langer Matte unterm Hut. Perfekt das Bild „End Of the Trail“... Dann kam die Ansage, der Reiter macht sich gerade, das Pferd wacht auf, geht in Haltung, beide in die Arena, es folgt eine runde, schöne Westernriding, beide wieder raus, auf den alten Platz und binnen Sekunden standen sie wieder so da wie vorher...

Das war der Moment, wo ich (bis dato kleiner Schulpferd-Pinguin-Freizeitjuxer auf Reitbeteiligungssponies) wusste: „DAS will ich auch mal!“ Na ja, knapp fünf Jahre später wurde besagter Reiter mein Trainer, inzwischen mit eigenem Rößlein. Ganz so perfekt können wir es immer noch nicht – aber wir arbeiten dran... PP (1987)

LM Kleinharrrie. Ein Turnier, was ich so schnell nicht vergessen werde... Stefans feucht-fröhliche Geburtstagsparty und Hubertus Ott als Richter. Die schöne Halle in Kleinharrrie war Hubertus dann zu groß, so hat er die Pleasure-Reiter fast auf nem Zirkel reiten lassen gg . anonym (2000)

DM in Vechta. Obwohl ich eigentlich nur als TT für meine Pony mitgefahren war, musste ich dann doch noch selber reiten. Als Ersatz für den Mannschafts-Ersatz-Reiter... Mir ist besonders der Teamgeist in Erinnerung geblieben, alle haben mitgeholfen, mein Pony und mich showfein zu bekommen und somit der Mannschaft II den Start zu ermöglichen. Joy (2002)

Meine erste Prüfung. over 40 pleasure in Alt-Mölln, hatte ich vielleicht ein Lampenfieber! Stefan spielte „Wir sind alle über 40“, das hatte ich aber erst hinterher auf dem Video mitbekommen. Ich kann mich nur an freundlich grinsende Gesichter und Pferdehintern erinnern. Ging aber gut, zweiter Platz. In Schwabe dann meine erste blaue Schleife, und dabei wollte ich nie Turniere reiten, als ich vor 16 Jahren anfang. Lutz (2004)

IMPRESSUM

EWU

**Landesverband
Hamburg/Schleswig-Holstein**
(AG HH - VR 15804)

Verantwortlicher:

Peter Raabe
Friedrich-Ebert-Straße 12
22848 Norderstedt
Tel.: 040 - 52 87 82 54
peter.raabe@ewu-westernreiten.de

Redaktion, Satz, Layout:

Redaktionsbüro Boy Herre
Flütenkamp 15
21271 Hanstedt
www.boy-herre.de, boy@boy-herre.de

Redaktionelle Mitarbeit:

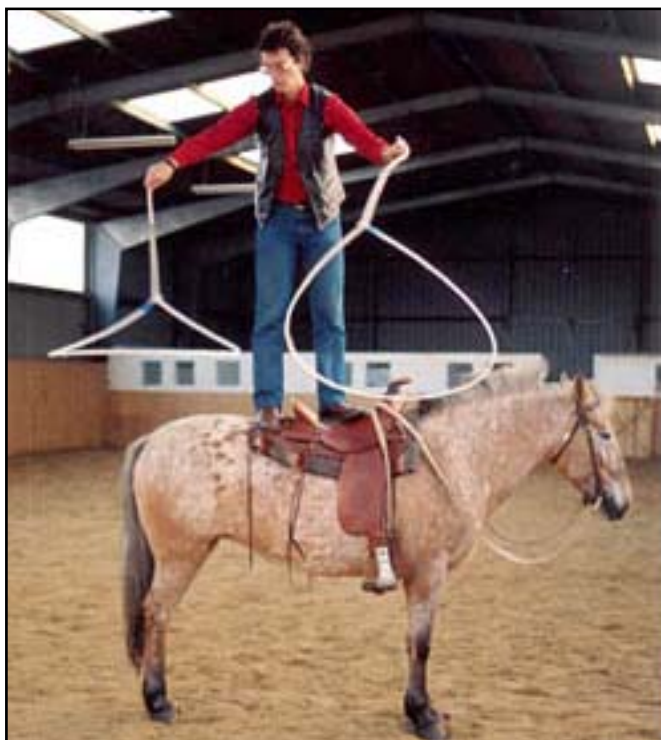
Britta Peters

Fotos:

Renate Gill, Boy Herre, privat

Archiv:

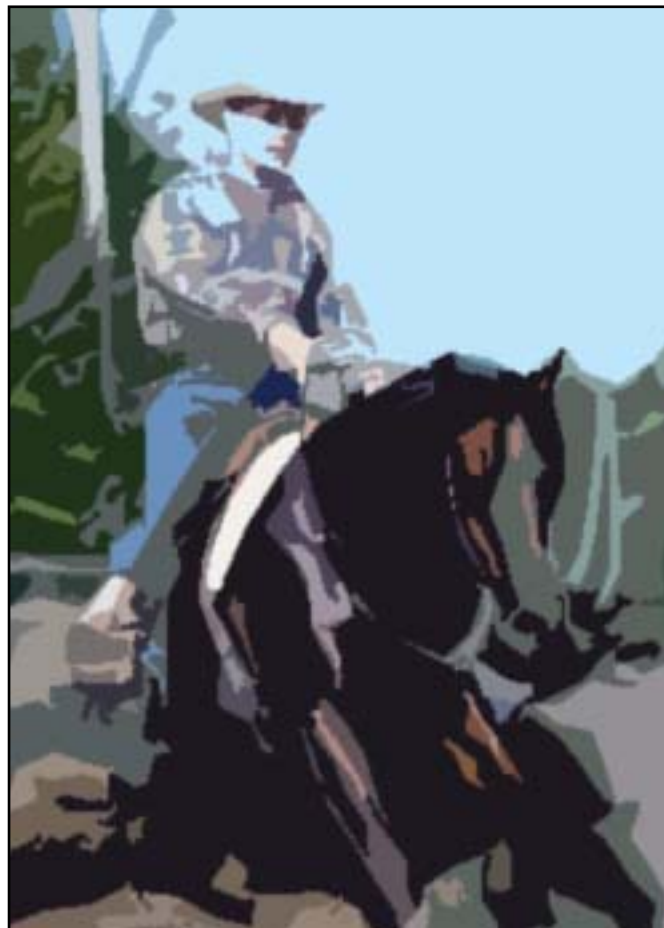
Edzard Riek



Freddy Frint wollte uns Roping beibringen



*Erste Westernreiter Union
Deutschland e.V.*





25 Jahre EWU

LV HH / S-H